

Einblick in die Arbeitsstube von Bach

Vom 21. bis 25. August finden die Appenzeller Bachtage statt. Das diesjährige Programm will einige Bach'schen Geheimnisse lüften.

Vom 21. bis 25. August trifft der Komponist J. S. Bach wieder auf das Appenzellerland. Mit einem Programm aus Konzerten, Ur-aufführungen, Festivalwanderung, Talks und Projekten mit Jugendorchester und Jugendchor stellt das Festival gemäss einer Medienmitteilung einen Begegnungsort für kulturliebende Personen aus der ganzen Schweiz und dem benachbarten Ausland dar.

Die fünfte Ausgabe der Appenzeller Bachtage unter dem Motto «Bachs Werkstatt» bietet Einsichten in die Arbeitsweise Bachs. Durch facettenreiche Konzerte, musikalische Akademien und philosophische Gesprächsformate wird der Frage nachgegangen, wie der viel beschäftigte Organist, Geiger, Thomaskantor und Kapellmeister seine Werke tatsächlich geschaffen und zu höchster Meisterschaft geführt hat. Dabei werden der Geheimnisse der Bach'schen Arbeitsstube gelüftet und seine bevorzugten Werkzeuge nicht nur unter die Lupe, sondern auch kompositorisch in

die Hand genommen. Das Programm bietet zahlreiche Höhepunkte mit hochkarätiger Besetzung. Das junge Atenea Quartet, das im vergangenen Jahr beim Lucerne Festival debütierte, hat eigens für die Appenzeller Bachtage ein Programm zusammengestellt, das einen roten Faden von Bach bis György Ligeti spinnt.

Festgottesdienst als Abschluss

Mit von der Partie sind auch Bachforscher Christoph Wolff, Autorin Mithu Sanyal, Philosophin Barbara Bleisch und Religionswissenschaftler Karl-Josef Kuschel, die in verschiedenen Gesprächsformaten gastieren werden. Und beim heiteren Abschlussabend «Warten auf Sebastian» geht es um nichts Geringeres als einen Besuch des Leipziger Grossmeisters höchstpersönlich. Ein Schwerpunkt des Festivals liegt auf der praktischen Auseinandersetzung mit dem Parodieverfahren, einer beliebten Kompositionsweise Bachs. Im Zentrum steht

die Kantate BWV 207 «Ver-einigte Zwietracht der wechselnden Saiten», die in zwei verschiedenen Fassungen aufgeführt wird: einmal am Kantatenabend im Originalfor-

mat als weltliche Kantate, und einmal im abschliessenden Festgottesdienst am Sonntag als Kirchenkantate – in einer Neuedition des Bachforschers Anselm Hartinger und einer musi-

kalischen Überarbeitung des Komponisten und Dirigenten Rudolf Lutz.

Einblicke in den Entstehungsprozess bietet eine sprachlich-musikalische Werkstatt.

Brücken vom Barock ins 21. Jahrhundert schlägt auch das diesjährige Jugendprojekt «Barock-Werkstatt». Mit einer von Bach inspirierten Auftragskomposition des Schweizer Komponisten Janos Mijnsen wird ein dreissigköpfiges Nachwuchsorchester das Zeughaus Teufen zum Klingen bringen. Sein Werk «Bridges and Streams» orientiert sich an der Form eines Pop-songs, spielt aber harmonisch und melodisch mit vielen barocken Idiomen.

In den Probenwochen haben sich die jungen Musikerinnen und Musiker auch handwerklich mit der Welt des Barocks auseinandergesetzt. Ihre selbst krei-rierten Perücken werden Teil der Inszenierung bilden. (pd/cal)

Hinweis

Das Programm der Appenzeller Bachtage 2024 ist online unter www.bachtage.ch verfügbar. Karten sind im Online-Ticketshop, per E-Mail an info@bachstiftung.ch, bei der Geschäftsstelle unter +41 71 242 16 61 oder vor Ort am Festival erhältlich.



Wie bei den letzten Bachtagen 2022 wird es auch dieses Jahr wieder ein Programm aus Konzerten, Talks und Projekten geben. Bild: zvg